

West-Nil-Fieber

Ursachen und Beschwerden

Was sind die Ursachen von West-Nil-Fieber?

Das West-Nil-Fieber (WNF) ist eine Viruskrankheit, die durch ein Flavivirus verursacht wird. Dieses kann durch Stechmücken (insbesondere der Gattung Culex) auf den Menschen übertragen werden. Beim Mückenstich gelangt das Virus über den Speichel der Mücke in den menschlichen Körper. Die Infektion verläuft häufig beschwerdefrei, kann aber zu gefährlichen Komplikationen führen.

Das West-Nil-Fieber wird hauptsächlich von Vögeln verbreitet. Aber auch Säugetiere, wie Pferde, Hunde oder Katzen können mit dem West-Nil-Virus (WNV) infiziert sein. Eine Erreger-Übertragung von der Mutter auf das ungeborene Kind ist während einer Schwangerschaft möglich. Durch direkten Kontakt können sich Menschen untereinander nicht anstecken.

In mitteleuropäischen Ländern eher selten, ist das West-Nil-Fieber überwiegend in Afrika, Israel, dem Mittleren Osten, Indien, Teilen Südostasiens und in Nordamerika verbreitet. Während der WNF-Epidemie im Jahr 2002 in den USA wurden die Viren ebenfalls durch Organtransplantation, Bluttransfusionen und Laborarbeiten übertragen.

Wie äußert sich West-Nil-Fieber?

Die Inkubationszeit beträgt beim West-Nil-Fieber drei bis zwölf Tage. Lediglich jeder Fünfte, der das Virus in sich trägt, weist Symptome auf. Manche bemerken die Erkrankung erst gar nicht. Ähnlich wie bei einer Erkältung treten beim West-Nil-Fieber folgende Beschwerden auf:

- Fieber
- Schüttelfrost
- Kopfschmerzen
- Gliederschmerzen
- Abgeschlagenheit
- Rückenschmerzen
- Lymphknotenschwellung
- Muskelschmerzen

Bei ungefähr zehn Prozent der Infizierten führt das Nil-Fieber zu einem blassen, fleckigen und mit Bläschen (Papeln) einhergehenden Hautausschlag (Exanthem). Der Krankheitsverlauf hängt insbesondere vom Alter der Personen ab. Vor allem bei älteren und immunschwachen Menschen kann die Erkrankung stärker ausgeprägt sein und zu neurologischen, das Nervensystem betreffende Erkrankungen führen. Hierbei kann es zu einer Gehirnentzündung (Enzephalitis) oder auch zu einer Hirnhautentzündung (Meningitis) kommen.

Dann können neurologische Symptomen auftreten wie:

- Koordinations- und Bewusstseinsstörungen
- Muskelschwäche
- Schluckstörungen
- Schwindel
- Schweißausbrüche
- Sprechstörungen
- Zittern und Muskelzuckungen
- Sehstörungen
- Reizbarkeit
- Verwirrtheit und Orientierungslosigkeit

Diagnose und Behandlung

Wie wird West-Nil-Fieber diagnostiziert?

Das West-Nil-Fieber ähnelt in seiner Erscheinungsform einer Erkältung (grippaler Infekt). Um die speziellen West-Nil-Viren zu identifizieren, führt der Arzt eine Blut-Untersuchung durch. Die Erreger lassen sich bereits zu Beginn der West-Nil-Krankheit im Blut nachweisen. Treten neurologische Symptome auf, die auf eine Gehirn- oder Hirnhautentzündung hinweisen, können weitere Untersuchungen (z.B. eine Hirnwasser-Untersuchung) notwendig sein.

Wie kann West-Nil-Fieber behandelt werden?

Das West-Nil-Fieber verschwindet in der Regel nach drei bis sechs Tagen zumeist von selbst. Eine Therapie ist in den meisten Fällen nicht erforderlich. Wenn doch, erfolgt diese symptomatisch. D.h. die therapeutischen Maßnahmen beschränken sich darauf, die Beschwerden zu lindern. Eine auf das West-Nil-Virus ausgerichtete medikamentöse Behandlung gibt es nicht. Entzündungen des Gehirns oder der Hirnhaut erfordern eine entsprechende Therapie.

Prognose und Vorbeugung

Wie ist die Prognose von West-Nil-Fieber?

Die Prognose des West-Nil-Fiebers ist günstig, da die Infektionskrankheit zumeist ohne Komplikationen ausheilt. Ist jedoch das Gehirn von dem Virus betroffen, kommt es bei der Hälfte aller Fälle zu Spätfolgen. Hier kann das West-Nil-Fieber insbesondere bei Personen über 65 Jahre lebensbedrohlich sein.

Wie kann man West-Nil-Fieber vorbeugen?

Dem West-Nil-Fieber lässt sich vorbeugen, indem man sich in den Verbreitungsgebieten vor Mückenstichen schützt. Hierzu dienen körperbedeckende Kleidung, Mückengitter, Moskitonetze und insektenabwehrende Mittel. In einigen Gebieten wurden bereits großflächig Pestizide eingesetzt. Einen Impfstoff gegen das West-Nil-Fieber gibt es zurzeit nicht.

Weitere Informationen zu West-Nil-Fieber

Autor: Sabine Fischer, Dr. med. Martina Waitz

dr.waitz | medproduction, Redaktionsbüro Medizin und Gesundheit Köln. www.medproduction.de

Datum: 31. Oktober 2008

Quellen:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz: Fact-Sheet West-Nile-Fieber. Labor Spiez, 2005. www.labor-spiez.ch

Krauss, H. et al.: Zoonosen. Deutscher Ärzte-Verlag, Köln 2004

Pschyrembel: Klinisches Wörterbuch. de Gruyter, Berlin 2007

Niedrig, M. et al.: Steckbriefe seltener und importierter Infektionskrankheiten. Robert Koch-Institut, Berlin 2006. www.rki.de